

(Nr. 2475—2477); von seinen Epigonen Thomas Deloney (Nr. 2307, 2314) und John Dryden (Nr. 2492—2523). — Groß ist auch wieder die Zahl der Werke, die nur in wenigen oder nur in den vorliegenden Exemplaren bekannt sind, wie

The tragedie of Caesar and Pompey, or Caesar's revenge. London [um 1606]. 4°.

Chamberlaine, R.: A new booke of mistakes. London 1637. 12°.

— Jocabella, or a cabinet of conceits. London 1640. 8°.

[Chute, A.:] Beawtie dishonoured. London 1593. 4°.

Crompton, H.: Pierides, or the Muses Mount. London 1658. 8°.

A delectable little history . . . of a lord and his three sons. Glasgow 1695. 8° u. a. m.

Spanische Literatur.

Die Mutter Henry Huths war eine Spanierin; so erklärt es sich, daß er auch der spanischen Literatur ein bedeutendes Interesse zugewandt hat. Um den Reichtum der Bibliothek in dieser Hinsicht zu charakterisieren, wird es genügen, auf einige wenige Titel aus dem Verzeichnisse der jetzt stattfindenden Versteigerung hinzuweisen. Da ist eine spanische Übersetzung von Curtius Rufus: »De rebus gestis Alexandri Magni« (Barcelona: Posa & Bru 1481), eine Infunabel von höchster Seltenheit; da sind sehr geschätzte Ausgaben der »Cronica del famoso cauallero Cid Ruy Diez campeador« (Barcelona 1512; Medina del Campo 1552; Brüssel 1588 und Burgos 1593); da ist ferner ein unbeschriebener Druck und dabei der früheste der »Hystoria del emperador Carlo Magno y delos doze pares de Francia« (Sevilla: Jacob Cromberger 1521); da sind schließlich die Werke des Cervantes in der achtunggebietenden Zahl von 30 verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen. An der Spitze steht natürlich die erste Ausgabe des »Ingenioso hidalgo Don Quixote de La Mancha« in 2 Teilen (Madrid 1605—1615). Der Herzog von Devonshire bezahlte vor genau 100 Jahren 42 £ für ein solches Exemplar; jetzt dürfte dieser Preis bei weitem zu gering sein. An andere frühe Drucke des Don Quixote (von 1605 bis 1616) schließt sich dann die prächtigste Ausgabe, die je erschienen ist, die von Ibarra 1780 in 4 Bänden gedruckte und von Jos. del Castillo illustrierte an, auf großem Papier und in alten grünen Maroquinbänden von Derome le jeune. Es folgen die »Novelas exemplares« (erste Ausgabe Madrid 1613, zweite 1614, dritte 1615); die »Viage del Parnaso« (erste Ausgabe Madrid 1614); »Los trabajos de Persiles y Sigismunda« (erste Ausgabe Madrid 1617, ferner Pamplona 1617, Barcelona 1617, Valencia 1617 und Brüssel 1618); die »Ocho comedias« (erste Ausgabe 1615) u. a. m.

Deutsche Literatur.

Auch auf die deutsche Literatur war Henry Huth durch seine Abstammung hingewiesen. Was von deutschen Büchern verzeichnet ist, bezieht sich in der Hauptsache auf das Zeitalter der Reformation und seine Geschichte. Außerdem aber seien besonders angeführt:

Steinhöwel, H.: Chronica. Ulm: Joh. Zainer 1473. 2°.

Cyrrillus Hierosolymitanus: Buch der natürlichen Weisheit. Augsburg: Anton Sorg 1490. 2°.

Deutsch Marial unser liben Frawen. Leipzig: Melchior Lotter 1516. 8°, ein sehr seltenes deutsches Stundenbüchlein mit 12 Holzschnitten.

Calixt und Melibia. Ain hipsche Tragedia von zwaian liebhabenden menschen ainem Ritter Calixtus und ainor Edlen junckfrawen Melibia. Augsburg: Sigism. Grymm & Marx Wirsung 1520. 4°.

Dictys Cretensis: Warhafftige Histori vnd beschreybung, von dem Troianischen Krieg. Augsburg: H. Stayner 1536. 2°.

Die Auktionskataloge der Huth-Library erscheinen in verschiedener Ausstattung. Die gewöhnliche Ausgabe kostet 1 sh. für den Teil, die illustrierte 5 sh., Preislisten je 4 sh., und nach dem Schlusse einer jeden Versteigerung erscheint noch eine Luxusausgabe des Katalogs auf starkem Papier

Blatt für den Deutschen Buchhandel. 79. Jahrgang.

mit bunten und schwarzen Tafeln, mit den Preisen und den Namen der Ersterer. Sie kostet für jeden Teil 21 sh. net. B. P.

Kleine Mitteilungen.

**Eine Musikbibliothek in Halle?** — Unter dieser Spitzmarke lesen wir im »Generalanzeiger für Halle und den Saalekreis« vom 26. Mai: Bei allem Anerkennenswerten, was bisher auf dem Gebiete der Volksbildung in Halle geschehen ist, dürfte man noch immer eine Musikbibliothek vermissen, die ein wirksames Mittel gegen die sich immer breitermachende musikalische Schundliteratur bilden würde. Andere Großstädte, wie z. B. Hannover, sind bereits in die Bewegung eingetreten. Die Bücher müßten natürlich gegen ein geringes Entgelt, wie das schon in den Volksbibliotheken geschieht, abgegeben werden können. — Eine Musikbibliothek müßte auf Grundlage gesund-fortschrittlicher Kunstanschauungen errichtet und nach maßvoll modernen kunstpädagogischen Prinzipien geleitet werden. Ein Kapital von 1000—2000 M. dürfte zur ersten Auswendung nötig sein. Durch Spendung freiwilliger Gaben und durch Einführung des Pflichtexemplarzwanges könnte eine Reihe von Verlegern zur Überlassung von Freie Exemplaren veranlaßt werden. Die hiesige Universität hat Musikkollegien eingeführt, an Interesse dürfte es also nicht fehlen, und Halle hat doch auch Musikfreunde genug. Seinen guten Ruf als Musikstadt würde es entschieden vermehren. Dr. B.

Von den hier gemachten Vorschlägen imponiert am meisten die Einführung des Pflichtexemplarzwangs zu Gunsten der musikliebenden Kreise in Halle. Da eine solche Maßnahme der zu gründenden Bibliothek indes nur die Neuererscheinungen in Preußen zuführen würde, so sollten durch Erlass eines Reichsgesetzes auch die Verleger der übrigen Bundesstaaten gehalten sein, Pflichtexemplare an die Musikbibliothek in Halle abzuliefern, damit die dortigen Musikalienhändler sich nicht mehr um den Absatz zu mühen brauchen. So absurd die ganze Einsetzung ist, so zeigt sie doch, welche Vorstellung sich manche Leute von den Zielen und Aufgaben derartiger Gründungen machen, und wie berechtigt die Mahnung ist, mit der Zuwendung freiwilliger Gaben zurückhaltend zu sein, wenn das Publikum in Zukunft überhaupt noch Bücher und Musikalien kaufen soll.

**Kunst und Kunsthandel.** — Zu dem Artikel Dobskys in Nr. 118 wird uns mitgeteilt, daß die Folgen Rettungen ovidischer Opfer von Max Klinger nicht von E. G. Börner, sondern von der Kunsthandlung P. S. Beyer & Sohn in Leipzig erworben wurden. Gleichzeitig bitten wir Notiz zu nehmen, daß der Preis des Strudschens Werkes »Die Kunst des Radierens« M. 28.— (nicht M. 18.—), der Preis des Bürgerischen Führers durch die Schackgalerie M. 3.— (nicht M. 4.—) beträgt.

**Delegiertentag der Deutschen Goethe-Bünde.** — Am 27. Mai fand in Stuttgart der Delegiertentag der Deutschen Goethe-Bünde statt. Bei dem Punkte Organisationsfragen wurde bekannt gegeben, daß der Vorort von Bremen auf Stuttgart übergeht. Stuttgart präsentiert als neuen Generalsekretär den Dramaturgen des Stuttgarter Hoftheaters Dr. Walter Bloem. Weiter wird eine Korrespondenz für die Goethe-Bünde errichtet im Anschluß an die in München erscheinende Zeitschrift »Die Lesee«. Die dauernde Finanzierung des Volksschillerpreises ist nunmehr gesichert. Der nächste Preis wird am 10. November d. J. verteilt. Dem diesmaligen Preisgericht gehören u. a. an: Geheimrat Martensteig in Leipzig und Professor Kummer in Dresden. Sodann ist ein Vertrag mit der Concordia-Berlin abgeschlossen, wonach sich der Verlag verpflichtet, zu niedrigen Preisen gesunde und vollständige Literatur herauszugeben. Bei der Auswahl der Bücher ist dem Goethe-Bund ein ausschlaggebender Einfluß gesichert. Über den Goethe-Bund und die Zensur sprach Dr. Goldstein-Königsberg. Er befürwortete auf das entschiedenste das energische Vorgehen der Goethe-Bünde gegen alle Eingriffe polizeilicher Zensur in Literatur und Kunst. Dazu schlug er die Schaffung einer zentralen Rat- und Schutzstelle vor, die von dem neuen Vorort Stuttgart eingerichtet werden soll. Zur Zensur-